

Wochen-

der Churfürstlich-



Blatt

Sächsisch =

Voigtländischen  
Crenß = Stadt Plauen

---

Vierter Jahrgang.

Zweytes Vierteljahr.

17tes Stück

Donnerstags, den 26. April. 1792.

---

Begebenheiten.

„ Ein guter Fürst fürchtet Gott und bittet von ihm Weisheit, daß er wohl regieren möge; und dann giebt ihm Gott Weisheit und salbt ihm sein Herz mit hoher himmlischer Gesinnung, und dann kann er alles und achtet keiner Mühe, vergißt sich und seine eigne Glückseligkeit ganz und gar und lebt und webt nur für sein Volk. „ In der That muß ein grosser Theil von dieser hohen himmlischen Gesinnung auf Franz, den neuen König von Ungarn und Böhmen ruhen! Denn er hat, wie von ihm erzählt wird, die 20,000 Dukaten an die Siebenbürgischen Stände zurückgegeben, die sie dem verstorbenen Kaiser Leo-

R r

pold zum Geschenk bestimmt hatten und befohlen, sie lieber unter die Unterthanen zu vertheilen, die durch den letztern Türkenkrieg unglücklich gemacht worden sind; denn er ist in eigener Person umhergegangen, um die Verwaltung der zum Wohl seiner Mitmenschen gemachten Stiftungen zu besehen und hat zu dem Ende unter andern auch die Speisen in den Krankenhäusern selbst gekostet; hat bei seiner bevorstehenden Krönung alle Feierlichkeiten und Ehrenpfosten, allen Pomp und unnöthigen Aufwand durchaus verboten: weil diese Zierrathen ja allen nichts nützen, so lange das Gemälde noch unvollendet ist; soll unter dieser Bedingung auch nur die Wahl zum deutschen Kaiser mit angenommen haben, wenn die Krönung ohne

alle

alle zu vermeidende Kosten und blos durch die Bottschaft der Fürsten und Großen vorgenommen werden könnte; hat endlich bei seinem jetzigen Regierungsantritte befohlen, nichts in der Censur passiren zu lassen, was ein Lob für ihn enthalte: weil erst die Zukunft lehren müsse, ob er Lob oder Tadel verdiene.

**Halle.** Zur Freude aller Menschenfreunde wird auch hier, nach dem Beispiele von Weimar, Erlangen und Braunschweig an der Errichtung eines Leichenhauses, nach D. Huflands Vorschlage, gearbeitet. Mehrere brave Männer betreiben die Sache so eifrig, daß am guten Erfolg gar nicht zu zweifeln ist.

**Ebendaber.** Vor einiger Zeit mußten hier, man denke! ein paar Gespenster Spießruthen laufen. Die Sache war diese: gegen Weynachten starb der Böttcher Mstr. H. . . , ein stiller und arbeitsamer Bürger und guter Vater von 7. ihm ähnlichen Kindern. Die beyden jüngsten, ein Sohn von 13. und eine Tochter von 17. Jahren, welche diesen Verlust aufs schmerzlichste fühlten, blieben bis auf ein paar Miethsleute nur allein im väterlichen Hause. Nach einiger Zeit erhebt sich in der Nacht ein fürchterliches Poltern auf dem Boden und Werfen und Stossen an den Thüren. Nahe Blutsfreunde bezeugen: dies sey der Vater, er habe keine Ruhe, er gehe spucken u. s. w. Dieses grundlose Gerede, das immer weiter und weiter gesagt und geglaubt wurde, betrubte die gebeugten Kinder noch mehr, nicht weil sie daran glaubten, sondern weil sie ihren rechtschaffenen Vater

Kindlich liebten und ihm so was nachsagen hören mußten. Doch die beherzte Miethsfrau machte dem Spuck ein Ende. Sie paßte dem Poltergeist auf, sprang, so wie sie Lärm hörte, mit dem Lichte vor die Hausthüre und rief die Nachbarn herzu. Aber sogleich war der Geist verschwunden und alles Durchsuchen vergeblich. Zuletzt sieht noch jemand in den Hofbrunnen und entdeckt 2. Soldaten darinnen. Das Regiment citirte die Gespenster bald herauf und jagte das eine 2. das andere aber einen Tag durch derbe Spießruthen. Der Rädelsführer war der Schwager des Verstorbenen, welcher mit seinem dienstbaren Geiste die Kammer der Verwaisten ziemlich ausgeleert hatte.

### Erfindung.

Dem Publicum wird ein Gährungs- mittel angeboten, das auf 100 Berliner Scheffel Korn kaum einen Groschen kostet, alle Tage frisch zu haben ist und vor der gewöhnlichen Bierhefen noch den Vorzug hat, daß man nie damit betrogen werden kann, noch Gefahr läuft, seine Küsen zu verderben, wie durch jene so oft geschieht. Wer die nähere Beschreibung davon zu haben wünscht, soll einen Louisd'or an Herrn Kaufmann Franz Heinrich Wegener in Braunschweig u. seinen Namen und Wohnort Postfrey einsenden, von wo aus er nach einigen Wochen und bis sich eine hinlängliche Zahl für diese große Erfindung gefunden haben wird, das ganze Geheimniß erfahren, aber auch seine 5. Thlr. richtig wieder zurückbekommen soll, wenn nicht alles, was davon versprochen wird, pünctlich wahr und richtig befunden werden sollte,

Glebz

### Flehentliche Bitte.

Edle und vortrefliche Menschen-Freunde! die sie schon ofte im Stillen die Thränen der Leidenden durch ihre wohlthätige Milde abgetrocknet und ihren Kummer erleichtert haben Ihrer wohlthätigen Menschenliebe und Erbarmung empfehlet sich eine ganz arme von allen Glücksgütern entblößte unglückliche Person. Ich kam am abgewichenen 2. Ofter feiertage hieher in die Schencke nach Planschwitz, um mich daselbst einige Tage aufzuhalten und seidene Strümpfe, die ich von verschiedenen vornehmen Personen zur Reparatur erhalten hatte, zu verfertigen. Des Abends als ich mich niederlegen wollte, hatte ich das Unglück zu fallen, und das lincke Bein zu zerbrechen. So groß mein Elend wegen meiner drückenden Armuth an und für sich schon ist, um so viel größer wurde solches durch diesen Unglücksfall! Ob ich gleich Gott und der Geschicklichkeit meines Herrn Wundarstes, dem Herrn Chirurgus Merzen in Taltitz, alles verdanke und wenig Schmerzen empfinde, auch mit andern Lebens-Bedürfnissen von hiesiger wohlthätigen Gerichts-Herrschaft und andern Gutthätigen Personen reichlich und wohl versorget werde, auch an Wart- und Pfllegung von meinen guten Wirthsleuten keinen Mangel leide; so möchte mich doch der Kummer ganz zu Boden drücken, wenn ich mir denke: wo sollen die Heilungs-Kosten herkommen — ? ?

Edle und vortrefliche Menschen-Freunde! Ihre Milde und Wohlthätigkeit flehe ich an in meinem großen Unglück. Sie sind es die nächst Gott mein Elend mindern und meinen Kummer erleichtern können. Lassen Sie

sich meine Noth zu Herzen gehen, erbarmen Sie sich über mich und Gott wird sich über Sie erbarmen. Denn wer sich des Armen erbarmet, der leihet es dem Herrn, und der Herr wird ihm dafür wieder viel Gutes vergelten

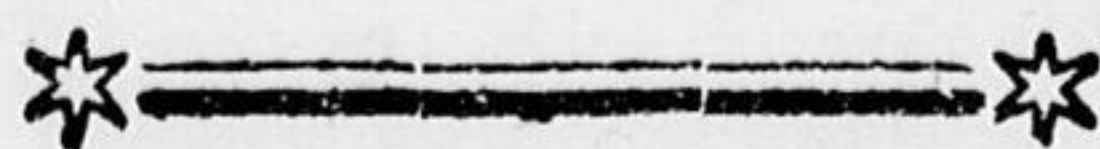
Juliana Caroline Hallerin, geb.  
Traunerin, aus Teich wols-  
rams Dorf.

In der gewissen Zuversicht, daß die hiesigen Menschenfreunde diese Gelegenheit wohl zu thun nicht ungenutzt werden vorbegehen lassen, erbiere ich mich die gütigen Beiträge zur Unterstützung dieser wahrhaft elenden Person an zu nehmen. Für die zweckmäßige Anwendung dieser erbetenen Wohlthaten wird auf das treulichste gesorgt werden.

Troemer.

Da zu Folge des gnädigsten Churfürstl. Medicinal-Mandats blos denen privilegirten Apothekern der Verkauf aller Medicamente zukommt, so wäre mir es sehr zu verdanken, wenn ich bey der Anzeige des Herrn Kaufm. Schabizers im letzten Wochenblatte schwiege. Hr. K. Schab. der von dieser Verfassung nicht unterrichtet zu seyn schien, überlies mir sogleich auf meine Warnung, die vom Hr. D. Gebhard in Ebersdorf an ihm in Commission gegebene Vilceral Pillen, welche nunmehr in meiner privilegirten Apotheke alhier im gewöhnlichen Preise zu haben sind.

Troemer.



Samm.

Sammlern und Liebhabern alter Denkmünzen wird ein so genannter Todren- oder Brillen-Thaler gegen ein Weniges über den ihm eigenthümlichen Werth an Silber angeboten.

**Zum Verkaufe angeboten wird:**

eine halbe Scheune auf dem Graben vorm Neundörfer Thore; ingleichen ein großer, eiserner Wagballen nebst dazu gehörigen Schalen; ferner ein Clavier um billigen Preis

**Zu verpachten ist:**

eine Wiese von anderthalb Tagwerk am obern

Leimteich, auf welche bereits 10. Pfund spanischer Klee gesäet worden.

**Zu vermietten ist:**

eine untere Stube, an der Sprau.

Es bietet jemand ein frisch und 2mal geackertes gutes Stück Feld am Zwoschwiler Weg zur Benutzung zu Kraut und Erdäpfel an, auf welches 8. bis 10. Fuder Dünger erfordert wird.

Weitere Nachricht von allem kann man in der Buchdruckerey erfahren.

Vom Kunstmännischen Bleichplatz an bis zum Brücknerthor ist ein gelber Rinder Pantoffel verloren worden. Wer solchen wieder bringt, soll ein Douceur erhalten.

**In vergangener Woche sind in der Stadt**

1.) geböhren worden:

4. Söhndchen, worunter 1. uneheliches.

II.) gestorben:

- 1.) Johann Gottlieb Beyers, Leinewebers Söhndchen.
- 2.) Christian August Heynig, Leineweber Geselle von 19  $\frac{1}{4}$  Jahre.
- 3.) Johann Reichmanns, Müllers Söhndchen.
- 4.) Christianen Sophien Nohrin, uneheliches Söhndchen

Das Sonnabends- (und) Mstr. Päß in der Neustadt.  
 Sonntags-Backen hat: Mstr. Zopf vor dem Neundörfer Thor,  
 Das Wochenbacken aber: Mstr. Luft in der Neustadt.

**Getraide Preis hiesiger Stadt.**

No. 1792. d. 14 April.	Gut.			Mittelmäßig.			Bering.		
	thlr.	gr.	pf.	thlr.	gr.	pf.	thlr.	gr.	pf.
Weizen,	22.	6.	6.	21.	6.	6.	20.	6.	6.
Korn.	13.	6.	6.	13.	6.	6.	12.	6.	6.
Gerste.	11.	6.	6.	10.	6.	6.	10.	6.	6.
Hafer.	8.	3.	3.	7.	3.	3.	7.	3.	3.

**Fleisch-Taxe. Ein Pfund**

Schweine-Fleisch, 2. gr. 6. pf. — | Rind-Fleisch, 2. gr. —  
 Schöps-Fleisch, 1. gr. 6. pf. — | Kalb-Fleisch, 1. gr. 2. pf. —